

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die bipaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 166.

Dienstag den 23. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Nach Erlass des R. evang. Consistorium v. 19. dts. Mts. sind nachstehenden Gemeinden nachgenannte Staatsbeiträge für das Jahr 1883/84 für ihre Arbeits- (Industrie-) Schulen bewilligt und zur Zahlung angewiesen worden und sind den Rechnern, die solche erhalten, von den Rathschreibern dießfalls gehörig beglaubigte Rechnungsbelege sofort nach diesem Ausschreiben zu verschaffen und zuzustellen. Es erhalten Mark, Saach 5, Beinstein 15, Birkmannsweiler 15, Bittensfeld 10, Brenningsweiler 10, Birg 10, Buoch 12, Großheppach 12, Hanweiler 12, Hegnach 10, Hertmannsweiler 10, Hochberg 25, Hochdorf 15, Höfen 10, Hohenacker 10, Kleinheppach 10, Leutenbach 5, Mellmersbach 9, Neustadt 10, Oeschelbronn 10, Oppelsbohm 10, Reichenbach 15, Rittersburg 10, Steinach 15, Strümpfelbach 20, Waiblingen 30, Winnenden 40.

Den 20. Okt. 1883

R. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen:
Schüler. Lang, A.-B.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Indem wir unseren Aufruf von früheren Jahren wegen Wiedereröffnung und Neueinführung von Fortbildungsschulen für das Winterhalbjahr 1883/84 erneuern, sehen wir Anzeigen, über das dießfalls beschlossene bis 1. December d. J. entgegen. Honorare für diesen Unterricht von 1882/83 sind Seitens des landwirthsch. Bezirksverein im Mai d. J. vertheilt worden. Die S. S. Ortsvorsteher werden von gegenwärtiger Aufforderung den S. S. Ortschulvorständen besonders Mittheilung machen.

Den 19. Okt. 1883.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Schüler. Diac. Lang, A.-B.

Einladung.

Am

Montag den 29. Oktober d. J.,

wird hier das

50jährige Doctor- und Dienstjubiläum

des Herrn

Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker

gefeiert. Wir beehren uns zu dieser Feier und damit zum Festessen, welches Mittags 1 Uhr in der Post dahier stattfindet, freundlichst einzuladen mit der Bitte, die Betheiligung an letzterem dem Gastgeber noch zur Post gefälligst bis zum 26. d. Mts. mittheilen zu wollen.

Waiblingen, den 18. Oktober 1883.

Das Comité:

Stadtschultheiß Schel, Gemeinderath Pfander, Kaufmann Mayer, Gemeinderath Sixt, Dr. med. Jais, Apotheker Marggraff, Apotheker Seim.

Waiblingen.

Fürs Siechenhaus werden einige Stück ältere, noch brauchbare

Reguliröfen

zu kaufen gesucht und steht Anträgen entgegen.

Waiblingen, den 20. Okt. 1883.

Ortsarmenpflege.

Waiblingen.

Siegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete als Pfleger der Kinder der † Christian Kayser, Küfer's Wittve bringt am nächsten

Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 6 Uhr

bei Jakob Pfander dem unteren zum Verkauf:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mit Scheuertenne, Keller und Hofraum im Badgäßle,

8 Ar 61 M. Acker am Schützenhäusle,

17 Ar 05 M. Acker im innern schmalen Pfad,

24 Ar 26 M. Acker auf'm Schänzle,

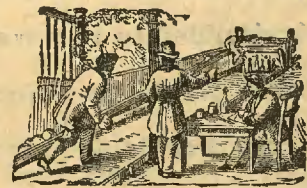
7 Ar 88 M. Acker beim neuen Kirchhof,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Oktober 1883.

Georg Jakob Rühle.

Privat-Anzeigen. Waiblingen.



Dienstag den 23. Oktober beginnen die Regel-Abende wozu die Herren freundlichst einladet

S. Häußermann
„i. grünen Hof.“

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten

Im. Schffel, Waiblingen.

Carl Peil, Schornborn.

Julius Fink, Winnenden.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

S. Jennecks Wittve,
Modistin.

Stuttgart.

Große Auswahl

in Pianino's, Tafellavieren & Harmonium zu den billigsten Fabrikpreisen mit Garantie nebst Zahlungserleichterung

Stuttgarter Central-Pianosorte- und Harmonium-Magazin
Adolf Wagner, Kronprinzstr. 3.**Winterschuhe und Winterstiefel,****Augsburger & sächsische Filz- & Tuschuhschuhe**
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfiehlt in bekannter guter Qualität zu billigsten Preisen.**Chr. Wilhelm, Schuhwaarenhandlung,**

Eberhardsstraße 55, Ecke der Thorstraße.

Eine Parthie vorjähriger und zurückgesetzter Waaren äußerst billig.

Gelegenheits-Kauf.

Durch große Einkäufe in den Fabriken ist es mir möglich nachstehende Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

Einfachbreite Poplin einfarbig und karriert früher 0,75 jetzt nur 0,45 Pfg. der Meter.**Einfachbreite Diagonal schwere Qualität** in allen Farben früher 0,90 jetzt nur 0,60 Pfg. der Meter.**Einfach breite Poplin rein wolle** in allen Farben früher 1,35 jetzt nur 0,85 Pfg. der Meter.**Doppeltbreite Kaschimir solide Waare** in allen Farben früher 1,90 jetzt nur 1,25 Pfg. der Meter.**Doppeltbreite Double Kaschimir schwerste Qualität** in allen Farben früher 2,60 jetzt nur 1,75 Pfg. der Meter.**Doppeltbreite Poplin Serge rein wolle gute Waare** in allen Farben früher 2,50 jetzt nur 1,70 Pfg. der Meter.**Doppeltbreite karrierte Stoffe neueste und schönste Muster** früher 1,60 jetzt nur 0,90 Pfg. der Meter

sowie sämtliche Kleiderstoffe in größter Auswahl und nur ganz soliden Qualitäten bei streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen.

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3 Stuttgart.

Württemberg.— Vermöge Höchster Entschließung vom 14. d. M. haben Seine Königl. Majestät dem evangelischen Schullehrer **Maag** in Ebingen, Oberamts Balingen, die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.— Unter dem 9. Oktober ist Schullehrer **Maag** in Ebingen Bezirkschulinspektors Ebingen, in den Ruhestand versetzt worden.**Ehlingen, 19. Okt.** Das Ergebnis der Schultheisermahl, die gestern Vorm. in Mellingen vorgenommen wurde, ist folgendes: Schullehrer **Maag** 134 Stimmen, Gemeinderath Gröber 96 St. und Rathschreiber Dinkelacker 90 St. **Maag** hat sich besonders durch seine gemeinnützigen Bestrebungen, Gründung der freiwilligen Feuerwehr und Einführung einer Darlehenskasse, das Vertrauen der Bürgerschaft erworben.**Aalen, 19. Okt.** Heute Nachm. 2 Uhr ereignete sich auf der Station **Goldshöhe** ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der hier stationirte Lokomotivführer **Schildhorn** wollte selbst an den Güterzug Nr. 650 einige Wagen anschieben und wurde beim Stillstellen der Maschine von dem vorgeschobenen Hebel zurückgeschleudert und über die Maschine hinuntergeworfen. Er fiel dabei so unglücklich, daß ihm die nur noch ein wenig im

Rücklauf befindliche Maschine den rechten Arm abbrückte. Der Unglückliche wurde mit seinem Zuge hiehergebracht und im Verlaufe des Nachmittags fand die Amputation seines Armes statt. Der jederzeit nüchterne und bescheidene Bedienstete wird allgemein bedauert.

Weinsberg, 19. Okt. Allgemeines Mitgefühl erregt das Schicksal des bei hiesigem Bahnhof angestellten zweiten Beamten Güterabfertigungsgehilfen **W.** Derselbe verfiel plötzlich, ohne daß man früher je Spuren von geistiger Abnormität an ihm wahrnehmen konnte, in **Tobsucht** und mußte in einer Heilanstalt untergebracht werden. — In der Wirthschaft „zum eisernen Kreuz“ dahier wurde gestern früh ein Handwerksbursche aus der Pfalz, welcher dort übernachtete, **tot** aufgefunden. Uebermäßiger Genuß von **Alkohol** hat einen Schlaganfall bei ihm zur Folge gehabt.— Bei einem zu Ehren des Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis veranstalteten Festschießen in **Dischingen** (Neresheim) erhielt der einzige 24jährige Sohn des Schlossers **Widmann** durch eigene Unvorsichtigkeit eine Gewehrladung in beide Augen. Die Erhaltung der Sehkraft ist sehr zweifelhaft.**Logis-Gesuch.**

Von einer kleinen geordneten Familie wird eine Wohnung mit 3—4 Zimmern gesucht. — Gest. Anträge unt. A. B. 120 an die Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Schönes gebrochenes

O b f

ist zu haben bei

Gärtner **Widmayer.**

Eudersbach.

Einen Brennbasen

samt Appell und Rohr, 4 Fmi haltend, hat zu verkaufen

Gabriel Böhringer.**Solide Agenten**

werden mit festem Gehalt angestellt für den Verkauf solcher Staats-Prämienlose, die schon im nächsten halben Jahre mit sehr hohen Gewinnen, abtufend bis zum niedrigsten Treffer, herauskommen müssen.

Offerte an **Grünwald, Salzberger & Comp.,** Bankgeschäft in Köln a. Rh.

Neckarrens.

Trauer-Anzeige.Heute früh 3 Uhr verschied sanft meine liebe Frau **Christiane Rogger,** geborene **Fischer,** was ich tiefbetrübt Freunden und Bekannten mittheile. Der trauernde

Gatte

Jacob Rogger, Bäcker.Beerdigung am **Dienstag Nachmittag 1 Uhr.**

Bergmann's

Original-Theerschwefelseifevon **Bergmann & Co.,** Frankfurt a. Main. Mein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostflecken, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **H. Paiber** in Waiblingen**Württemberg.**— Vermöge Höchster Entschließung vom 14. d. M. haben Seine Königl. Majestät dem evangelischen Schullehrer **Maag** in Ebingen, Oberamts Balingen, die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.— Unter dem 9. Oktober ist Schullehrer **Maag** in Ebingen Bezirkschulinspektors Ebingen, in den Ruhestand versetzt worden.**Ehlingen, 19. Okt.** Das Ergebnis der Schultheisermahl, die gestern Vorm. in Mellingen vorgenommen wurde, ist folgendes: Schullehrer **Maag** 134 Stimmen, Gemeinderath Gröber 96 St. und Rathschreiber Dinkelacker 90 St. **Maag** hat sich besonders durch seine gemeinnützigen Bestrebungen, Gründung der freiwilligen Feuerwehr und Einführung einer Darlehenskasse, das Vertrauen der Bürgerschaft erworben.**Aalen, 19. Okt.** Heute Nachm. 2 Uhr ereignete sich auf der Station **Goldshöhe** ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der hier stationirte Lokomotivführer **Schildhorn** wollte selbst an den Güterzug Nr. 650 einige Wagen anschieben und wurde beim Stillstellen der Maschine von dem vorgeschobenen Hebel zurückgeschleudert und über die Maschine hinuntergeworfen. Er fiel dabei so unglücklich, daß ihm die nur noch ein wenig im

Rücklauf befindliche Maschine den rechten Arm abbrückte. Der Unglückliche wurde mit seinem Zuge hiehergebracht und im Verlaufe des Nachmittags fand die Amputation seines Armes statt. Der jederzeit nüchterne und bescheidene Bedienstete wird allgemein bedauert.

Weinsberg, 19. Okt. Allgemeines Mitgefühl erregt das Schicksal des bei hiesigem Bahnhof angestellten zweiten Beamten Güterabfertigungsgehilfen **W.** Derselbe verfiel plötzlich, ohne daß man früher je Spuren von geistiger Abnormität an ihm wahrnehmen konnte, in **Tobsucht** und mußte in einer Heilanstalt untergebracht werden. — In der Wirthschaft „zum eisernen Kreuz“ dahier wurde gestern früh ein Handwerksbursche aus der Pfalz, welcher dort übernachtete, **tot** aufgefunden. Uebermäßiger Genuß von **Alkohol** hat einen Schlaganfall bei ihm zur Folge gehabt.— Bei einem zu Ehren des Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis veranstalteten Festschießen in **Dischingen** (Neresheim) erhielt der einzige 24jährige Sohn des Schlossers **Widmann** durch eigene Unvorsichtigkeit eine Gewehrladung in beide Augen. Die Erhaltung der Sehkraft ist sehr zweifelhaft.

Rottensburg, 19. Okt. In der gestrigen Nacht wurde im Hause des Restaurateurs **Cheberhard** ein Einbruch verübt. Der Dieb hatte es auf 2000 M. abgesehen, welche Eberhard Tags zuvor zur Auszahlung von Hopfen erhalten, aber am gleichen Abend schon den Eigenthümern zugestellt hatte. Der freche Eindringling ist leider entkommen.

Münster, 18. Okt. Der erste Kunstgewinn für die Münster-Lotterie ist angekauft; es ist ein Brillantschmuck im Renaissancestyl mit großen Brillanten (Armband, Broche und Ohrringe) angefertigt aus rothem Gold in der Werkstätte von Juwelier **Merath** hier. Preis 3600 M. (U. Schn.)

Deutsches Reich.

Baden, 20. Okt. Das Kronprinzenpaar mit Prinzess Victoria ist heute Abend sieben Uhr hier angekommen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Karlsruhe, 18. Okt. Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des **Josidor Schweizer**, Kassiers von verschiedenen Wohlthätigkeitsstiftungen. Die Defraudation soll 62 000 M. betragen. Heute ging das Gerücht, Schweizer habe sich durch Ertränken in dem Rhein den Tod gegeben.

England.

London, 19. Okt. In dem Steinkohlenbergwerke von **Wharnclyffe** bei **Barnsley** entluden sich heute Nacht schlagende Wetter mit furchtbarer Gewalt. Der Erdboden wurde weithin heftig erschüttert und das Förderhaus nahezu gänzlich zerstört. Balken und Maschinenteile wurden auf große Entfernungen hin durch die Luft getragen. Zur Zeit der Explosion befanden sich 25 Arbeiter im Schachte, von denen, wie es scheint, nur 5 am Leben geblieben sind. Zeitig am Morgen wurden einige Leichen zu Tage gefördert; die Bergungsarbeiten mußten aber der im Schachte angesammelten Stickluft wegen eingestellt werden.

Saltsax, 19. Okt. In einem hiesigen Hotel wurden zwei Individuen Namens **Brader** und **Holmes** arretirt, deren Gepäck eine Quantität Dynamitpatronen und zwei Uhrwerke enthielt. Am Leibe trugen sie gleichfalls Dynamitpatronen und **Holmes** außerdem zwei geladene Revolver. Die Gefangenen geben sich für Amerikaner aus.

Darban, 17. Okt. Der Zuluönig **Cetewayo**, der sich den Engländern ausgeliefert hat, ist in **Ekowe** angekommen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. Okt. (Landgericht.) Gestern hat die II. Strafkammer als Berufungs-Instanz ein interessantes Urtheil gefällt. Der Kaufmann **Reich** in Cannstatt hat sich eingestandenemassen gegen das Reichs-Viehseuchen-Gesetz dadurch vergangen, daß er ein Pferd, das rozverdächtig und vom Oberamtsstierarzt in Stallsperrre gesprochen worden war, verkaufte. Da jedoch eine schriftliche Verfügung seitens der Behörde über die Stallsperrre dieses Thieres nicht erlassen worden ist, wurde er freigesprochen, erhielt aber eine strenge Verwarnung vom Präsidenten.

Münz, (Schwurgericht.) In den ersten Tagen des Monats August wurde in **Mierstein** eine entsetzlich rohe That dadurch verübt, daß der Gutsverwalter **Hg. Schäßler** den 14jährigen Knaben **Wihl. Ebling**, welcher auf dem Gut eines Weinhändlers **Neffel** entwendete, derart auf den Boden warf, daß der Junge an den Folgen der erhaltenen Verletzungen verstarb. **Schäßler** ist der That geständig und gibt an, derart in Aufregung gewesen zu sein, daß er nicht gewußt hätte, was er that. Im Uebrigen genießt der Angeklagte einen sehr guten Ruf; durch Zeugen wird alsdann nachgewiesen, daß **Schäßler**, als der Junge über den Staketenzaun gelleitert war, den Jungen mit der einen Hand zwischen den Beinen und mit der andern am Halse gefaßt habe, ihn dann, so hoch er reichen konnte, in die Höhe gehoben und alsdann mit aller Gewalt zu Boden geworfen habe. Der Knabe krümmte sich, ohne einen Laut von sich zu geben und verstarb nach zwei Stunden. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von nur **zehn Monaten** verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 18. Oktober 1883.

Getreide-Sattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.		Niederer Preis.	
	Höchst.	Mittler.	Niederst.	Höchst.	Niederst.	Höchst.	Niederst.	
Dinkel per Ctr.	7 53	7 17	6 13	7 80	6 —			
Haber per Ctr.	7 11	6 94	6 76	7 40	6 50			

Konkurseröffnungen. **Karl Glauner**, Rothgerber in **Freudenstadt**. **Rosmas Kloss**, Schäftefabrikant in **Saulgau**. **Albert Friedmann**, Bäcker in **Saulgau**.

* — Der Pianoforte-Fabrikant **Weidenslauffer** **Berlin**, hat seine Fabrikate durch gerichtliche Eintragung der Schutzmarke „**Mignon**“ gegen Nachahmung schützen lassen. Alle Cultur-Völker der Erde kaufen diese hervorragenden Instrumente. Die Firma besteht seit 1872.

* **Strümpfelbach** im **Nemsthal**, 21. Okt. Alles verkauft mit **Ausschlag** bis zu 110 M. pr. 3 hl.

Schiffahrtsnachrichten.

* **Bremen, 20. October.** Der Postdampfer **Nedar**, Capt. **R. Bussius**, vom Norddeutschen Lloyd in **Bremen**, welcher am 7. October von **Bremen** und am 9. October von **Southampton** abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in **Newport** angekommen.

Verschiedenes.

— Ein Student (in die Polizeiwachstube eintretend): „Meine Herren, ich habe hier einen Asphaltblock auf der Straße gefunden. Da ich stets ein ehrlicher Mensch gewesen bin, so gebe ich hiermit meinen Fund auf der Polizei ab.“ — Polizeiwachmeister (zornig): „Was wollen Sie denn mit diesem Asphaltblock? Wissen Sie nicht, daß damit die Straßen asphaltirt werden? Haben Sie nicht noch andere Blöcke dort liegen sehen?“ — Student! „Gewiß, aber ich konnte sie nicht alle auf einmal bringen.“ (Zl. Bl.)

Einen wahrhaft klassischen Opfermuth hat unlängst im Dienste der Kunst eine Schauspielerin im Theater **Français** bewiesen. Die Künstlerin ließ sich sechs Vorderzähne ausziehen und durch künstliche ersetzen, um ein durch die Stellung der natürlichen Zähne hervorgebrachtes Lispeln zu entfernen. Das erinnert an den Stoicismus **Theophile Gautiers**. Der Schriftsteller hatte furchtbar an den Zähnen zu leiden. Er suchte deshalb einen Zahnarzt auf, ließ sich die kranken Zähne ausziehen und sagte dann zu dem, nicht seinen Ohren trauenden Dentisten mit größter Gemüthsruhe: „Da Sie einmal dabei sind, können Sie mir ja auch gleich die noch übrig gebliebenen Zähne herausnehmen.“ Ich habe die Zahnschmerzen satt und will ein für alle Mal Ruhe haben.“ Der Dentist that, wie verlangt, und **Theophile Gautier** trug seitdem ein vollständiges Gebiß — er hatte nun wirklich „ein für alle Mal Ruhe.“

Ein Kind von einer Rake angefressen. Aus **Solothurn** geht der „Tribüne de Geneve“ folgende Nachricht zu: Ein schreckliches Ereigniß hat sich im Dorfe **Nieder-Enlinsbach** zugegetragen. Die Frau eines Schuhmachers hatte ihr kleines Kind auf einen Ofenablag gelegt, während sie in der Küche mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt war. Inzwischen sprang die Hauskaze auf den Ofen, und da sie das Fleisch des kleinen Geschöpfes schmackhaft fand, bearbeitete sie dieses mit gierigen Zähnen. Als die Mutter zurückkam, hatte das schreckliche Thier dem armen Kinde bereits das Näschen, die Oberlippe und eines der Augenlieder abgefressen. Das Kind starb bald darauf an seinen Wunden.

Zum Schutze der Naturweine macht **Kladeradatsch** folgende drastische Vorschläge: 1) Wer zum ersten Mal der Fabrication künstlicher Weine überwiesen ist, wird eingesperrt und so lange in Haft behalten, bis er die von ihm fabrizirten Weine bis auf den letzten Tropfen selbst ausgetrunken hat. Zu essen bekommt er während der ganzen Haftzeit nur Salzheringe. 2) Wer sich zum zweiten Mal auf der Anfertigung künstlicher Weine ertappen läßt, wird unmittelbar darauf in denselben ertränkt.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns von **Paul Böttcher**.

23 (Fortsetzung.) **Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.** Das Schicksal, jenes Wort mit dem unbestimmten Begriff, spielt einen Hauptfaktor im menschlichen Leben. Auch im Leben unserer Geschichtshelden war es zu einer bedeutenden Rolle berufen, wie der geneigte Leser aus unserm Schlußabsatz ersehen wird.

Etwa 9 Meilen nordöstlich von **Berlin** liegt inmitten der sogenannten märkischen Schweiz der viel besuchte Kurort **Freienwalde a. O.**, der hauptsächlich den Sommeraufenthalt und Ausfluchtort der berliner fashionablen Welt bildet.

Dieses Fleckchen Erde führt nicht umsonst den Namen märkische Schweiz, denn gleich dem Schweizerlande hat Gott hier eine Fülle malerischer und wildromantischer Naturschönheiten vereinigt, wie sie unser deutsches Vaterland nur selten aufzuweisen hat.

Es war im Juli 1875, eines Sonntags Nachmittags, als sich die Menge der lustwandelnden Kurgäste theils in der Brunnenstraße, theils in der Nähe des Kurhauses tummelten. Unter dem Lustwandelnden bemerkten wir zwei Damen, die in einem eifrigem Gespräch begriffen, sich wenig um die Musik der Kurlapelle, noch weniger aber um die übrigen Kurgäste kümmern und absichtlich dem Gewoge der Menschen zu entrinnen scheinen, indem sie den nahen Wald in der Richtung der sogenannten „Heiligen Hallen“ beschreiten. Hierbei ließ sich eine der Damen in folgender Weise vernehmen:

„Aber wie schön wäre es doch, liebe Cousine, wenn Du Dich auch zu einer Heirath entschließen könntest. Ich würde mich unendlich freuen, Dich so glücklich zu sehen, wie ich selbst es bin. Du hättest bisher so hochachtbare Parteen machen können, doch Dein Herz scheint vor Eis gefroren; warum läßt Du nicht endlich einen Mann Gnade vor Deinen Augen finden? Du weißt, man wird immer älter —“

„Und das bißchen Jugendroth verliert sich bald,“ warf die Angeredete ein, „wolltest Du das nicht sagen, liebe Leonore? es wäre ja nicht das erste Mal, daß Deine gute Meinung mich in dieser Richtung aufgeklärt hätte. Aber sieh mich nur an, Leonore, kannst Du denn auf meinen Wangen noch etwas von Jugendroth entdecken? Mannte mich nicht neulich Dein Gemahl: der ewige Reconvalcent?“

„Dessen Krankheit in Frankreich zu suchen ist,“ setzte Leonore hinzu.

„Ich machte Dir diese Mittheilung im Vertrauen und weil Du durchaus den Grund meiner Weigerung, mich zu vermählen, wissen wolltest.“

„Ich werde auch dieses Vertrauen nicht mißbrauchen; aber ich finde es unbegreiflich, wie man eines Mannes wegen, der längst verheirathet ist, sein Leben vertrauern kann. —“ Sich selbst unterbrechend, fuhr die Sprecherin fort: „Aber sieh nur, dort ist ja das reizende Kind, welches wir schon so oft im Bad gesehen haben. Es ist wirklich allerliebste, ich möchte wohl wissen, wem es gehört. Die Dame, welche bei ihm ist, scheint nicht seine Mutter zu sein.“

„Vielleicht trauert es gar um die Mutter,“ sagte Alwine, diese war die andere der beiden Damen. „Ich sah das Kind weilt nur in Trauerkleidern.“

Inzwischen hatten sich Alwine und Leonore dem Kinde und seiner Begleiterin bis auf wenige Schritte genähert. Sie hörten, daß die Beiden sich in französischer Sprache unterhielten, das Kind, welches kaum 3 Jahre zählte und trotzdem schon hübsch erwachsen und überaus klug in die Welt blickte, schien seine Muttersprache zu sprechen, denn in solchem Alter läßt man einem Kinde noch keine fremdländische Sprache erlernen.

Mit Entzücken hörte Alwine auf das muntere Geplauder der Kleinen, die sich bald hier, bald dort bückte, um eine Waldblume zu pflücken, von denen sie schon ein hübsches Bouquet beisammen hatte.

Bei dieser Beschäftigung straukelte die Kleine über einen kleinen Erdbügel und stürzte gerade vor den Füßen Alwinens zu Boden.

Schnell hob diese das Kind, welches eben seinen Unfall in Klagen ausdrücken wollte, vom Boden auf, und nun blickte die Kleine sie mit ihren großen dunklen Augen unter Thränen lächelnd an und stammelte etwas, was wie ein Dank lauten sollte, von Alwine aber nicht verstanden wurde, weil diese des Französischen nur wenig mächtig war.

Inzwischen näherte sich auch die Begleiterin des Kindes, welche in fremdländisch accentuirtem Deutsch Alwine ihren Dank für die Hilfeleistung aussprach, dann aber, ohne sich in ein Gespräch einzulassen, die Kleine ziemlich unsanft, wie im Aerger über deren Unfall, bei der Hand nahm und mit ihr den Rückweg einschlug, während sich das Kind noch einige Male hold lächelnd umschaute und nicht gefinnt zu sein schien, die neu gemachte Bekanntschaft so schnell wieder aufzugeben.

„Entweder ist sie eine Stockfranzösin und will mit uns Deutschen nicht gern etwas zu thun haben,“ sagte Leonore, nachdem sich die Dame mit dem Kind entfernt hatte, „oder sie ärgert sich, daß sie das Schicksal zu nichts höherem bestimmt hat.“

Von hieran drehte sich die Unterhaltung der Beiden mehr um alltägliche Dinge. Alwine war sogar mißgestimmt und schien sich um die Naturschönheiten in der Nähe der Teufelsbrücke und des Alaunwerks, woselbst sie nach und nach auf ihrem Spaziergange anlangten, gar nicht zu kümmern.

Nachdem über den Ausgang bereits mehrere Stunden verlossen waren, kamen die Damen auf ihrem Rückweg „Zur grünen Tanne“, einer kleinen, aber stark frequentirten Wirthschaft am Saume des Waldes.

Der Wirth, gleichzeitig Forstauffseher und seine hübsche Frau, welche ebenfalls eine Försterstochter ist, begrüßten die Damen, welche schon öfter bei ihnen zugesprochen hatten, um hier ihren Kaffee einzunehmen, auf das Freundlichste. Es waren ausnahmsweise nur wenig Gäste anwesend und zu den wenigen zählte wieder die Französin mit dem Kinde, welche eine Limonade und Backwerk vor sich stehen hatten. Sie hatten ihren Platz am Fenster des Zimmers eingenommen, weshalb Alwine und Leonore sich ziemlich entfernt und im Rücken der Französin placirten, um so weit wie möglich dem unfreudlichen Wesen derselben auszuweichen.

Bald waren sie von der Wirthin bedient und die letztere hatte sich zu ihnen gesellt, um ihre Gäste pflichtschuldigst zu unterhalten.

Es währte auch nicht lange, so war Alwine von dem vorhin erwähnten Kind bemerkt worden, welches sich spielend im Zimmertummelte. Es mußte Alwine sofort wieder erkannt haben, denn der vertrauensselige Blick und das kindlich-süße Lächeln, mit welchem es seinen anmuthigen Knix vor Alwine begleitete, zeugte eher von einer alten, wie von einer neuen Bekanntschaft.

Lieblosend legte Alwine die Hand auf das dunkle Haupt des Kindes, das sich schmeichelnd an sie schmiegte, als dasselbe plötzlich wieder von seiner Begleiterin gerufen wurde.

Alwine glaubte sich bereits zu dem Vorwurf verleitet, dies als eine neue Ungezogenheit auf Rechnung des französischen Charakters setzen zu müssen, der ihr die Freude an dem Kinde nicht gönnte, als sie sich diesmal doch getäuscht sehen sollte.

Die Begleiterin hob das Kind, als es ihrem Rufe Folge leistet, in die Höhe und deutete auf die Straße hinaus. Eine besondere Freude mußte der Kleinen wiederfahren sein, denn es tanzte, hüpfte und jauchzte vor Freude, bis es mit Gewalt wieder zur Erde strebte und hierauf, auf die Straße eilte.

„Das ist wahrscheinlich der Vater des Kindes,“ sagte die Wirthin halbblau, welche den Verdruß Alwinens bemerkt hatte. „Er kommt fast jeden Sonntag von Berlin, wo er ein Geschäft zu haben scheint, hierher, um sein Kind zu besuchen. Da ist er schon.“

Die Wirthin hatte kaum geendet, als ein hoher, stattlicher Mann, tiefschwarz gekleidet, mit dem Kinde in die Wirthsstube trat und sich grüßend vor der Französin, welche bei seinem Kinde als Erzieherin zu fungiren schien, verneigte.

In einem leicht verzeihlichen Anflug von Neugierde hatte sich Alwine nach dem Eintretenden umgewandt, aber als ob sie von dem Schlag eines elektrischen Stromes berührt wäre, hatte sie das marmorn-erbleichte Gesicht zurückgedreht. Dabei schien ihr das Blut fast erstarrt zu sein, Herz und Pulse stockten, als ob die Hand des Todes sie berührt hätte.

Leonore bemerkte zuerst die erschreckende Veränderung, welche mit ihrer Cousine vorgegangen war. „Um Gotteswillen, was ist Dir Alwine?“ fragte sie besorgnißvoll, während nun auch die Wirthin sich theilnahmenvoll nach der Ursache ihres plötzlichen Unwohlseins erkundigte.

„O, es ist nichts,“ sagte diese, immer noch nach Athem ringend. „Es wird bald vorüber sein.“

„So laß uns wieder hinausgehen in die frische Luft,“ meinte Leonore; „vielleicht daß es dort besser wird.“

Alwine wehrte heftig ab. „Du siehst, es geht schon wieder besser, Leonore, aber ich fühle mich noch etwas schwach, laß uns noch ein wenig hier verweilen.“

Alwine wäre jetzt um Alles in der Welt nicht hinaus gegangen, weil sie fürchtete, dem Blick des eben eingetretenen Gastes begegnen zu müssen. Dieser hatte auch von der ganzen Scene nichts bemerkt, denn er war viel zu sehr mit seinem Kinde beschäftigt, als daß er hätte auf seine Umgebung achten sollen.

Aber es wurde immer später und später und Leonores Mahnung jetzt ausbrechen zu müssen, fand bei Alwine kein Gehör. Sie schien abwarten zu wollen, daß sich zuerst der Gast entfernen sollte. Leonore ahnte natürlich nicht, was die eigentliche Ursache von Alwinens Weigerung sei, jedoch sollte der Zufall sie darüber belehren.

Der Fremde hatte endlich sein Glas geleert und rüstete sich mit seinem Kinde und der Erzieherin zum Aufbruch.

Schon stand er unter der Thür des Gastzimmers und hatte sich von den freundlichen Wirthskleuten verabschiedet, als es dem Kinde einfiel, daß es vergessen habe, noch Jemand Adieu zu sagen.

An der Hand des Vaters strebte die Kleine mit Gewalt zu Alwine hin, und dieser hatte keine andere Wahl, als seinem Töchterchen lächelnd zu folgen.

Jetzt standen sie vor Alwine, welche das marmorbliche Gesicht abgewendet hielt, während das Kind ihr süßlächelnd zum Abschiede die kleine Hand entgegenstreckte.

„Siehst Du nicht Alwine, daß sich das Kind bei Dir verabschieden will?“ fragte Leonore in halb verwurfsvollem Tone.

Wohl oder übel war Alwine jetzt genöthigt, sich umzuwenden, und sie fühlte abermals das Blut in ihren Adern gerinnen. Mit zur Erde gesenktem Antlitz reichte sie dem Kinde die Hand, „Adieu — mein liebes, — gutes Kind!“ rang es sich fast unhörbar von ihren Lippen.

Und jetzt dasselbe tiefe Erbleichen auf dem Antlitz des Mannes, welches selbst das leichte Braun seiner Haut verdrängte. War es ein Traum oder Wirklichkeit: „Entschuldigen Sie,“ kam es stockend von seinen Lippen, „es ist möglich, daß ich mich täusche; habe ich nicht die Ehre mit —“

Hier stockte er abermals, ihm fiel es offenbar schwer, den Namen auszusprechen.

(Fortf. folgt.)